

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 20. Juni 1985

Nr. 118 (4 996)

Preis 3 Kopeken

# Der Gesamterfolg hängt von jedermanns Beitrag ab

Dem Parteitag entgegen  
**XXVII**

## Hohes Tempo geboten

Dieser Tage traf Wladimir Zebler eine im Sowchos „Sarja“ angesehene Melkerin und fragte sie über die Arbeitserfolge auf der Farm aus.

Unsere Erfolge hängen voll und ganz von der Arbeit der Futterbeschaffer ab. Wie gefüttert, so gebütet, sagt man. Je mehr und besseres Futter man bereitstellt, desto mehr Milch wird man an den Staat verkaufen können. Richte das auch deinen Jungs aus der Brigade aus, bekam er zur Antwort.

Die Melkerin hätte auch noch entschiedener antworten können, denn die Mechanisatoren des Sowchos hatten es vorläufig nicht gelernt, den Grasreichtum von den Wiesen rechtzeitig einzubringen. In den vergangenen Jahren kam viel Heu ohne Nährkraft in die Schuber. Arbeitskräfte, Mittel und Treibstoff wurden somit mit minimalem Effekt verbraucht. In diesem Jahr müssen die Fut-

terbeschaffer des „Sarja“ 7 600 Tonnen Heu, über 1 500 Tonnen Weiksilage und bedeutend mehr als im Vorjahr Vitamingranulas beschaffen. Zudem müssen im Sommer für das „grüne Fließband“ 1 500 Tonnen Grünmasse gemäht werden. Im Vorjahr hatte der Landwirtschaftsbetrieb zwar genügend Heu für die Winterhaltung des Viehs geschafft. Jedoch die Qualität war unter jeglicher Kritik. So kam es, daß die Krippen zwar voll, die Tierleistungen aber niedrig waren.

In diesem Jahr ist die Arbeit besser organisiert. Bei der Heumahd sind 60 erfahrene Mechanisatoren beschäftigt. Sie sind sich ihrer großen Verantwortung für die kommende Viehwinterung bewußt und arbeiten mit voller Hingabe. Nehmen wir zum Beispiel die Schleifer — die Rentner Wladimir Zebler und Pjotr Gutowrow. Während der Heumahd übernehmen sie das Wetzen der

Sensen, von deren Schärfe die Leistungen der Mäher und nicht zuletzt die Qualität des Mähens abhängt. Auch den Jungarbeltern stehen sie mit Rat und Tat zur Seite.

In der Brigade von Viktor Spakow führen die Brüder Alexander und Viktor Kurilkin im Wettbewerb. Alexander mäht und Viktor fährt das Heu auf den Heuboden der Farm.

„Bei der Heumahd ist hohes Tempo geboten“, sagt der Chefingenieur des Sowchos Wassili Hämser. „Ich glaube, daß wir mit Zeltsparen Erfolg haben. In der dritten Brigade von Wassili Schwegler hat die Fließbandtechnologie festen Fuß gefaßt. Das Gras wird mit neu ausgebüchten Mähreschern aufgelesen. Das Heu kommt unmittelbar in die Hänger. Es ist von hoher Qualität, hat also seinen Wert nicht eingebüßt.“

In dieser Brigade werden gan-

ze Traktorenzüge genutzt, die 25 Tonnen Heu auf einmal befördern. Unsere Tausendkünstler haben als erste im Rayon Zelinograd Druckluftgreifer gebaut und sie den Traktoren „Krowez“ angehängt. Ein solcher Greiferläder macht die Arbeit vieler Schaber-setzer.

Im landwirtschaftlichen Betrieb werden auch die 30 Anhängemaschinen ausgenutzt, die die Grashalme viel niedriger mähen, als es das Schmelzwerk der Mährescher tut. Heute wird auch diese Reserve genutzt.

Die Heumahd fördert von den Ackerbauern den Einsatz aller Kräfte. Früher kamen ganze Arbeiterfamilien auf die Wiesen, um ihre Fertigkeiten und ihr Können unter Beweis zu stellen. In solcher Stimmung begannen auch Wladimir Zebler und seine Leute die Heumerte. Und der Erfolg wird an jedem Arbeitstag und in jeder Arbeitsstunde nicht ausbleiben.

Michail GOLDBERG  
Gebiet Zelinograd



Die Futterbeschaffer des Sowchos „Radolny“ im Gebiet Kustanai sind mit 33 Heuermittelaggregaten auf die Futterfelder gezogen, wo sie 12 000 Tonnen Heu werben wollen.

Unser Bild: Das Mitglied des Heuermittel- und Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees, K. Akischew (dritter von links) gra-

tuert der Jugendgruppe aus der dritten Brigade zum ersten Arbeitserfolg bei der Heumahd; der Mechanisator der dritten Brigade A. Kossarew, Kandidat der KPdSU, ist ein Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb.

Fotos: KasTAg



## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

**7 000 LITER BENZIN** wollen die Kraftfahrer der Uraler Autokolonne Nr. 2592 in diesem Jahr einsparen. Das wird ihr Arbeitsgeschehen zum bevorstehenden Parteitag der KPdSU sein. Außerdem haben sie sich verpflichtet, ihren Fünfjahrplan zum 5. Dezember zu meistern. Das Kollektiv des Kiz-Betriebs ist dem Produktionskalender weit voraus. Dazu hat gewichtig auch die Brigademethode beigetragen, die hier immer weitere Verbreitung findet. Gegenwärtig erfaßt sie 12 Kraftfahrbrigaden und ein Reparaturarbeiterkollektiv.

**VORFRISTIG** haben A. Pitzyra, R. Haas, F. Deines, N. Schuller und G. Geringer — insgesamt 16 Melkerinnen des Sowchos „Maximowski“ im Gebiet Zelinograd, die Erfüllung ihrer Fünfjahrpläne gemeldet. Großen Anteil an diesem Erfolg haben die Viehpfleger A. Die-sendorf und A. Echhard.

Jetzt setzen die Viehwirte alles daran, auch den Plan für 1985 mit Zeitvorsprung zu bewältigen.

**NACHAHMENSWERT** sind die Leistungen des Kollektivs der Dshambuler Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle. Es eilt dem Jahresplan mit 3,4 Prozent und etwa 400 Tonnen Wolle voraus.

Seit unlängst werden hier Bestarbeitern für vorbildliche Ergebnisse bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Produktion Zeugnisse des Arbeitshimes ausgehändigt. Mit unter den ersten haben diese Jewdokija Koblowa und Olga Chadi erhalten.

**HOCHEFFEKTIV** arbeitet der Abschnitt für nichtstandardisierte Ausrüstungen im Aktjubinsker Werk „Eston“. Im Zuge des umfassenden Wettbewerbs zu Ehren des bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU überbietet er stets seine Monatspläne. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb führen T. Gelman, I. Boschko und L. Taubajew.

## Meister in ihrem Beruf

Bei der Mechanisierten Kolonne der Rayonvereinigung „Komselchostehnika“ wurden spezialisierte Trupps gebildet, die sommers Staudämme bauen und erneuern und winters dem Boden Stallung zuführen. 1984 überboten diese Kollektive ihr Jahresoll und verrichteten überplanmäßig Arbeiten für 190 000 Rubel.

Auch jetzt herrscht hier gute Stimmung. Da die leistungsstärksten Maschinen gut überholt worden sind, läuft die Arbeit ohne Stockungen. Die Melioratoren wollen in diesem Jahr 93 Staudämme erneuern. Allein im Kolchos „Sozialism“ sollen diesmal 300 Hektar bewässert werden.

Alexander QUINDT  
Gebiet Aktjubinsk

## In Moskau eingetroffen

Der Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsident der Syrischen Arabischen Republik Hafez Assad ist am 19. Juni zu einem Arbeitsbesuch in Moskau eingetroffen. Er folgt einer Einladung des ZK der KPdSU, des

## Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte auf seiner ordentlichen Sitzung die Arbeit des Ministeriums für Montage- und Spezialbauarbeiten der Republik bei der Hebung des technischen Produktionsniveaus. Es wurde festgestellt, daß das Ministerium ein Komplexprogramm der Industrialisierung und Mechanisierung des Zweigels realisiert. Die Fondsausstattung ist gestiegen, die Pläne bei Vertragsarbeiten werden erfüllt.

Zugleich wird noch nicht die gehörige Beharrlichkeit bei der Durchführung einer zielgerichteten technischen Politik im Bauen nach einheitlichem Plan bekundet. Die Verantwortung der Kader für diese Sache wird schlecht erhöht. In den meisten Betrieben werden die Kapazitäten unbefriedigend genutzt, nicht organisiert ist die Produktion hochwertiger Materialien und Erzeugnisse, die fortschrittlichen Methoden des Häuserbaus werden in der Praxis ungenügend angewandt. Mehr als die Hälfte der Arbeiten werden auf Bauplätzen manuell ausgeführt. Mehrere Jahre erfüllt der Zweig nicht die Pläne bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Es fehlt eine sachliche Tüchtführung des Ministeriums mit den Entwurfs- und Forschungsinstituten.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans empfahl dem Kollegium des Ministeriums, im Sinne der Forderungen des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 und des Referats des Genossen M. S. Gorbatschow auf der Beratung zu Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wirksame Maßnahmen zur Intensivierung der Bauproduktion durch weltweite Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft, Technik und fortschrittlichen Erfahrungen zu treffen; die Organisation und Planung der Arbeiten zu verbessern, die Ordnung, Organisiertheit und Disziplin zu festigen; die Anstrengungen der Arbeitskollektive auf die erfolgreiche Verwirklichung der Aufgaben des Jahres 1985 und des ganzen Fünfjahrplans, auf ein bedeutendes Wachstum des Umfangs und eine Beschleunigung des Tempos der Bau- und

## Treffen im ZK der KPdSU

Ein Treffen mit leitenden Mitarbeitern der Massenmedien hat am 18. Juni im Zentralkomitee der KPdSU stattgefunden. Es wurden Aufgaben erörtert, die sich aus den Zielstellungen der Beratung im ZK der KPdSU zu Problemen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ergeben.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hielt vor den Teilnehmern des Treffens eine Rede. Die Notwendigkeit einer tiefgehenden und systematischen Behandlung der vielfältigen Arbeit der Parteiorganisationen, der Arbeitskollektive, der Sowjets, der Wirtschaftsorgane und Forschungseinrichtungen in der Presse verwiesen, die auf Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und Verbreitung der besten Erfahrungen der wirtschaftlichen Aktivitäten gerichtet ist. Es war die Rede davon, daß die Massenmedien aktiv und systematisch die Probleme der technischen Rekonstruktion der Betriebe und Produktionsvereinigungen, der Modernisierung des einheimischen Maschinenbaus, der Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, des Ausbaus der Forschungsgrundlage, den Kampf

für Einsparung materieller Mittel und Arbeitskräfte, für Festigung der Ordnung, der Disziplin und der Organisiertheit zu beleuchten haben.

Es wurde die große Rolle der Presse, des Fernsehens und des Rundfunks bei der psychologischen Umgestaltung des gesellschaftlichen Bewußtseins im Geiste der neuen Erfordernisse des Lebens, des Kurses der Partei auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hervorgehoben. Es ist eine verstärkte Behandlung der besten Erfahrungen aus der Umgestaltung der Volkswirtschaft anzustreben, die Kritik der Unzulänglichkeiten und Mängel muß offen, konkret und konstruktiv sein.

Die Massenmedien müssen die Partei und das Volk im Kampf für erfolgreiche Erfüllung des Planes 1985 und des Planjahres fünf bis ganzes aktiv unterstützen.

An dem Treffen nahmen das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU N. I. Ryshkow und der Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Simjanin teil. (TASS)

## Schrittmacher haben das Wort

# Ehrentitel durch Arbeit bekräftigt

In diesem Jahr wird die Bewegung um die Erringung des Titels „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ 25 Jahre alt. In der Weberserei von Lugowoje arbeiten bereits mehr als 30 Jahre tätig und war mit unter den ersten, die mit diesem hohen Titel geehrt wurden. Seitdem behauptete ich ihn und bekräftigte durch hohe Kennziffern. Träger dieses Titels sind auch solche unserer Weber wie Jakob Fast, Ida Werner, Orynkul Tabetowa, Nina Jelnikowa und Jekaterina Koldaschowa.

Die Ergebnisse unserer Fabrik — Baumwollläufer, Woll- und Wattedecken, Matratzen usw. — erfreuen sich großer Nachfrage bei den Kunden. So z. B. haben wir im zehnten Planjahr fünfzig Millionen Rubel mehr Wert von 2 900 000 Kubel produziert, im elften Planjahr fünfzig werden wir davon für mehr als 4 Millionen Rubel liefern. Es geht um zu sagen, daß allein gegenüber dem ersten Quartal des vorigen Jahres Erzeugnisse im Wert von 175 000 Rubel mehr gefertigt worden sind. Die Arbeitsproduktivität ist dabei um fast 20 Prozent gestiegen.

Unsere Erfolge beruhen meines Erachtens auf dem Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung auf Brigadenebene. Es ist eine Ordnung über moralische und materielle Stimulierung erarbeitet worden, die eine große Rolle bei der Festigung der Arbeitsdisziplin gespielt hat. Unser Verdienst hängt jetzt von der Produktivität und Qualität der Arbeit ab, daher gibt es auch keine Vernetzer der Arbeits- und Produktionsdisziplin mehr.

Es ist angenehm, Kulsagira, Burakijewa, Kulsada Turskulowa und Anna Iwaschtschenko bei der Arbeit zuzuschauen. Zwei bis drei Minuten und die Decke gelangt zur Gütekontrolle. Jede dieser Frauen stiept zehn bis zwölf

Decken mehr als planmäßig. Ihnen wurde im vorigen Jahr ebenfalls der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Die Weberinnen Anna Popowa, Wera Porutschid, Raja Tabyschakowa, Nina Jelnikowa sind „Beste im Beruf“. Es gibt bei uns auch solche, die mit dem Titel „Meister — Goldene Hände“ ausgezeichnet sind.

Sie alle haben das Recht, mit persönlichem Kontrollzeichen zu arbeiten. Dafür werden ihnen 15 Prozent des Tarifzuges angerechnet, und noch weitere 10 Prozent — wenn sie diesen Titel von Quartal zu Quartal beibehalten.

Materielle und moralische Anreize gehören in unserer Fabrik zu den wichtigsten Mitteln der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Erzeugnisse. Eine Bestätigung dafür ist die Tatsache, daß zwei unserer Erzeugnisarten — Jacquardläufer und Teppichdecken — das staatliche Gütezeichen verliehen worden ist. Im ersten Quartal hat der Betrieb solcher Produktion für rund 60 000 Rubel erzeugt.

Dieser Tage verbreitet sich in der Fabrik wie auch allerorts die Initiative, mit eingesparten Mitteln zu arbeiten. Jedoch haben wir nach einer Analyse unserer Möglichkeiten beschlossen, nicht zu sparen, sondern vier Tage abzuarbeiten und aus dem eingesparten Garn 500 Meter Fußbodenläufer zu fertigen. Außerdem haben wir noch eine Art der Einsparung; aus Produktionsabfällen ertigen wir jährlich Kleidung für Kinder im Werte von etwa 30 000 bis 35 000 Rubel.

So arbeiten wir von Jahr zu Jahr, indem wir immer größere Erfolge erzielen und um den hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ kämpfen.

Pauline SEIBERT  
Weberin in der Weberserei Lugowoje  
Gebiet Dshambul

## Eine statt fünf

Die im Ust-Kamenogorsker Möbelkombinat eingeführte Werkzeugmaschine DJBM 2 500 für Bearbeitung von Bauteilen ersetzt fünf früher dazu angewandte Aggregate.

Die Vorzüge dieser in der Deutschen Demokratischen Republik gebauten Werkzeugmaschine gegenüber ihren Vorgängern liegen auf der Hand. Die wichtigsten sind die bessere Qualität der Möbelteile, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Freistellung von Produktionsflächen.

„Wir im Kombinat legen einen besonderen Wert darauf, daß die neue Werkzeugmaschine für Bearbeitung jeglicher Bauteile bestimmt ist und daß ihre Umstellung nicht viel Zeit in Anspruch nimmt“, unterstrich der Chefingenieur des Kombinat W. Belenzew. „Dieses rasche Umrüsten ermöglicht eine wesentliche Erweiterung des Sortiments der Erzeugnisse.“

Bis zum Ende des abschließenden Jahres der elften Planperiode sollen im Kombinat weitere vier ähnliche Werkzeugmaschinen eingeführt werden.

Im Kombinat wird gegenwärtig eine hochleistungsfähige Schleifstraße gemeistert und wird eine automatisierte Linie für Turnieren und Formatsägen von Möbelteilen montiert.

Simon FISCHER  
Ust-Kamenogorsk

den Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Verteidigung der UdSSR S. L. Sokolow und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt. (TASS)

## Pulsschlag unserer Heimat

**Ukrainische SSR**

**Unter Kontrolle der AIV**

Die „Rayselchoshimija“ von Balta mußte den Kolchosen und Sowchosen etwa 40 000 Rubel für die nach überhöhten Preisen geleisteten Dienste zurückerstaten. Diesen Beschluß hatte der von der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung geschaffene Dienst für ökonomische Zwischenbrückenbeziehungen und für Planung gefaßt.

Die strenge Maßregel wurde nicht von ungefähr eingeleitet — die Ackerbauern hatten schon oft Ansprüche an einen ihrer Hauptpartner erhoben. Die Mitarbeiter des agrochemischen Dienstes führten nämlich die Feldarbeiten nachlässig aus, streuten den Düngern nach Augenmaß und bemühten sich meistens nur um die Menge mineralischer und organischer Düngemittel. Der Preis der Dienste wurde oft überhöht, was die Intensivierung des Pflanz-

baus hemmte. Um bei dieser wichtigen Sache Ordnung zu schaffen, machte der neue Dienst von seinen Rechten Gebrauch.

Die Spezialisten studierten sorgfältig die Pläne der „Selchoshimija“, analysierten und überprüften die Preise.

Für jede Dienstleistung wurde ein neuer Preis — bedeutend niedriger als früher — festgesetzt. Das fand seinen Niederschlag in den Musterverträgen der Partner, die durch äußerst wesentliche Punkte ergänzt wurden. Gemäß diesen Punkten müssen die Düngemittel in besten Fristen und in genauer Übereinstimmung mit den Forderungen der Ackerbauern gestreut werden.

Die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung trifft Maßnahmen zu einer besseren Nutzung des Potentials der „Rayselchostehnika“, der Bauorganisationen, Straßenbauer und Verarbeitungsbetriebe. Wenn vorläufig auch nur die ersten Schritte gemacht sind, bringt die Umgestaltung positive Ergebnisse. Im Rayon gibt es keine unrentablen Landwirtschaftsbetriebe mehr. Im vorigen

Jahr buchten letztere zum erstenmal über 11 Millionen Rubel Reingewinn. Der Hektarertrag der Getreidekulturen betrug 30 Dezitonnen, und der Verkauf von Getreide vergrößerte sich auf etwa ein Drittel. Auch in diesem Jahr rechnen die Ackerbauern trotz schlechten Wetters mit hohen Erträgen. Jedoch muß die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung noch viel tun, um die leistungsmäßige Zerspaltung zu überwinden und die Partner zu veranlassen, dem Feld und den Farmen mit größerem Nutzen zu dienen.

**RSFSR**

**Fürsorge für die Ablösung**

Das Pionierlager „Swjodnyj“ ist gegenwärtig die Arbeitsstätte des Schlossers W. Tschernyschow, der Hammerführer G. Tullina, des Ingenieurs L. Jermakowa und weiterer zwei Dutzend junger Bestarbeiter des Kalugaer Motorenbauwerks. Das Gewerk-

schaftskomitee dieses Betriebs hat sie für die Arbeit mit den Kindern der Werktätigen in der Sommerzeit empfohlen. Die Kollektive der Brigaden und Abteilungen erfüllen inzwischen die Produktionsaufgaben ihrer Kollegen.

Die Gewerkschaftsaktivisten haben sich bemüht, die Erholung der Kinder im Sommer interessant und spannend zu gestalten. Neben den Schlafräumen sowie dem schönen Klubgebäude und der Gaststätte ist ein Hallenschwimmbad — der erste Neubau des hier im Bau begriffenen Sportkomplexes — entstanden.

Das Lager erneuert sich, die Traditionen aber bleiben die früheren, denn die Pionierleiter stammen aus dem Werkkollektiv und erleben somit ihre Ablösung von klein auf. Das Arbeiterkollektiv ergänzt sich jedes Jahr durch Schulabgänger, deren sich viele mehrmals im Pionierlager „Swjodnyj“ erholt haben.

**Kirgisische SSR**

**Ergiebiges Feld im Tianschan**

Mit gewichtigen Ahren erfreut die Ackerbauern das Hochge-

birggetreidefeld, auf dem die Ernte begonnen hat. Die Ackerbauern des Kolchos „Kommunism“, Rayon Arawan, die die Erntekampagne als erste entfaltet haben, erhalten 50 Dezitonnen Getreide von jedem Bewässerungshektar.

Um die Erntekampagne in optimalen Fristen durchzuführen, wurden in der Republik Ernte-Transportkomplexe mit wirtschaftlicher Rechnungsführung und mechanisierte Zwischenbetriebsabteilungen geschaffen, die sich des einheitlichen Auftrags bedienen.

Die Räte der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen bestätigten die Zeitpläne ihrer Fahrten auf den Getreidestrassen. Sie beruhen auf den Empfehlungen der Selektionäre, die für jede Klimazone eigene ertragreiche Getreidearten mit verschiedenen Reifezeiten sowie die besondere Technologie ihres Anbaus vorgeschlagen haben.

Gut bewährt haben sich im Bewässerungssackbau die Weizensorten „Intensiwajna“, „Eritrosperum 80“ und „Frunsenskaja 60“, die bis 70 Dezitonnen Getreide je Hektar ergeben.

# Vorteilhafte Varianten

Das Transformatorwerk Kentau, Gebiet Tschimkent, liefert heute seine Erzeugnisse an alle Unionsrepubliken unseres Landes sowie an 18 Konsumentbetriebe im Ausland. Präzise, zuverlässig und billig — so lauten die Charakteristika für die hochqualitativen Geräte. Von Jahr zu Jahr vergrößert der Betrieb den Erzeugnisassortiment, wobei Zielstrebigkeit nach effektiven Wegen der Produktionsrationalisierung gefordert wird.

Dieser Tage besuchte unser ehrenamtlicher Korrespondent Woldemar FEIL das Transformatorwerk in Kentau und traf mit dessen Direktor Raphael ANN zusammen. Ihr Gesprächsthema galt der Ermittlung zusätzlicher Reserven für die kontinuierliche Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Soweit ich weiß, hat die Betriebsleitung ihre Planaufgaben bei der Steigerung der Produktionseffektivität und der überplanmäßigen Senkung der Produktionseffektivität entsprechend um 1,1 und 1,59 Prozent überboten. Welche Faktoren haben dabei die entscheidende Rolle gespielt?

Vor allem die weitgehende Einführung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, wobei der Funktional- und Wertanalyse der technologischen Projektwürfe ein besonderer Platz eingeräumt wird. Diese Analyse — eine wertvolle ökonomische Neu-

Die Funktional- und Wertanalyse ermöglicht es, unmittelbar bei der Entwicklung jedes einzelnen Arbeitsganges, besser gesagt, bei den technologischen Kalkulationen, den Gesamtumfang der Mechanisierung und der Automatisierung zu bestimmen und die Arbeitseffektivität im Voraus zu berechnen. Alles andere ist schon Sache der Schichtmeister, die diese Entwürfe in der Praxis zu verwirklichen haben. So ist zum Beispiel allein für dieses Jahr vorgesehen, den Anteil der manuellen Arbeit um 34 Prozent zu verringern, was dem Betrieb ein zusätzliches Einkommen von 327 000 Rubel sichern soll, sowie 15 Tonnen Kupferblech, 54 Tonnen hochlegierten Stahl, 123 Tonnen Zinkblech und andere wertvolle Rohstoffe zu sparen.

Manuelle Arbeit ist für uns vor allem Mittelauflauf. Früher wurden fast alle Anlagen von Hand montiert, was die Erzeugnisse selbstkosten selbstverständlich erhöhte. Jetzt können wir bereits 76 Prozent dieser Arbeitsgänge mechanisieren und dadurch 248 Mann für andere Abschnitte freistellen.

Was wird bei Ihnen in dieser Hinsicht konkret getan? Welche Probleme stehen vor jedem Schichtmeister und Brigadier?

Als praktische Maßnahme sei an erster Stelle die Attestierung der Arbeitsplätze erwähnt, die jedem unserer Betriebsarbeiter zum ureigenen Anliegen geworden ist. Seit dem vorigen Jahr erfolgt sie bei uns frontal. Dabei handelt es sich um die berufliche Vorbereitung jedes Arbeiters, um den technischen Zustand seines Arbeitsplatzes, um die materielle Versorgung der Brigaden und um anderes mehr. Kurzum, jede Brigade, jeder Schicht und jeder Brigadier sind bestrebt, sich in allen diesen erfolgbestimmenden Positionen

möglichst besser zu behaupten. An uns, der Betriebsleitung, liegt es, die Organisationsfragen zu regeln sowie die Brigaden und Abteilungen mit leistungsstarken Maschinen zu versorgen. Allein im Vorjahr wurden für diese Zwecke über 270 000 Rubel verausgabt, was uns schon in diesem Jahr einen zusätzlichen Effektivitätszuwachs von 8 Prozent einbrachte.

Beziehen sich die Wandlungen nur auf die materielle Basis und die Leistungsstruktur?

Wie bereits gesagt, streben wir die größtmögliche Steigerung der Produktionseffektivität und die Vergrößerung des Produktionsumfangs an. Durch die umfassende Vervollkommnung der Produktionsorganisation wollen wir gute Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Erzeugnisqualität schaffen. Zum Teil ist uns das schon gelungen: etwa 62 Prozent unserer Erzeugnisse tragen das ehrenvolle Fünfeck.

# Brigade als Erzieher

Ich erinnere mich noch ganz gut an die vorjährige Betriebsversammlung in der Parteigruppe der Autogarage des Sowchos „Korostelewski“, Rayon Borodulicha. Besonders daran, wie man den Leiter der Parteigruppe wählte.

„Welche Vorschläge gibst du zur Kandidatur?“ fragte der Versammlungsvorsitzende.

„Es gibt nur eine — Viktor Hollmann!“ riefen die Versammlungsteilnehmer im Chor. Alle Parteimitglieder stimmten einmütig für Hollmann. Sie wählten ihn auf diesen Posten bereits das fünfte Mal.

Die Autogarage gehört zu den Hauptabteilungen der Sowchosproduktion. Hier gibt es rund 100 Wagen verschiedener Typen. Und sie alle müssen stets intakt sein, denn während einer beliebigen landwirtschaftlichen Kampagne — sei es die Aussaat, die Erntebergung oder die Überwinterung der Tiere — kann man nicht ohne zuverlässigen Autopark auskommen. Auch tagtäglich spielt der exakt geregelte Dienst des Kraftverkehrs im Betrieb eine große Rolle. Auf den Mechanikern Viktor Hollmann können sich dabei die Betriebsleitung und das Parteikomitee immer verlassen. Im Kollektiv der Autogarage herrscht hohe Disziplin, den Menschen ist ein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl für ihre Sache eigen.

In den Dörfern des Sowchos „Korostelewski“ mangelt es vorläufig an Süßwasser, das zu den Farmen und auf die Weiden mit Spezialwagen befördert wird. Die Tierzüchter erhalten stets die nötige Trinkwassermenge. Die Beförderung ist den besten Kraftfahrern anvertraut, die meisten von ihnen sind Parteimitglieder. Zur beliebigen Zeit kann zum Beispiel der Kommunist Gennadij Baischow eine Fahrt antreten. Der erfahrene Fahrer handelt nie auf Geratewohl; sein GAS 53 mit Wassertonnen ist stets intakt.

Dasselbe kann ich auch über jedes Mitglied der Parteigruppe sagen“, berichtet Viktor Hollmann. „Nehmen wir zum Beispiel Witali Mager. Die vierte Sowchosabteilung liegt weit von der Zentralsiedlung entfernt, und dort gibt es vorläufig keine Warenhandlung. Jedesmal müssen die nötigsten Dinge dorthin per Achse befördert werden. Gerade das tut Witali. Die Dorfleitenden der vierten Abteilung Kswl-Kudak sind mit seiner Arbeit zufrieden. Und das ist schon an und für sich eine Auszeichnung.“

Gewissenhaft machen ihre Sache die Kraftfahrer, Mitglieder

der KPdSU, S. Saduakasow, K. Abdraschow, I. Kalejew, B. Djussembajew. Die Parteigruppe der Autogarage bildet den Kern des Kollektivs. Man nimmt sich an den Parteimitgliedern Beispiel, man richtet sich nach ihnen, man lernt bei ihnen Prinzipien und Zielstrebigkeit, denn ihr Handeln verkörpert die Einheit von Wort und Tat.

Aber nicht nur den Parteimitgliedern ist die hohe gesellschaftliche Aktivität eigen. Die meisten Kraftfahrer betätigen sich sehr gern am öffentlichen Leben: Viele von ihnen sind ehrenamtliche Verkehrsinspektoren; die erfahrenen Fahrer üben Patenschaft über die angehenden Kollegen aus. Fast die Hälfte des Kollektivs sind Jugendliche. Unter der Anleitung der Parteimitglieder arbeiten viele von ihnen als Volkskontrolleure in der Garage, geben „Extramelungen“ heraus, proben ihre Kräfte bei der Agitationsarbeit.

Die Parteigruppe um Viktor Hollmann gestaltet ihre Arbeit gemäß den Produktionseufgaben, die das ganze Kollektiv des Sowchos zu lösen hat. Es ist zur Regel geworden, daß die Parteigruppe die Aufgaben für jede landwirtschaftliche Kampagne aufmerksam studiert und entsprechende Maßnahmen für ihre Realisierung ergreift. Ihr Hauptaugenmerk lenken dabei die Kommunisten der Autogarage auf die exakte Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Die Verpflichtungen jedes Kraftfahrers werden nach individuellen Vorschlägen aufgestellt, die dann von Wirtschaftsexperten des Betriebs geprüft werden. Gegenwärtig stehen im Mittelpunkt der Verpflichtungen das Sparen an den Treibstoffen, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die weitere Festigung der Disziplin und die Erhöhung der Berufsqualifikation.

Viktor Hollmann bemüht sich, daß die Parteigruppe ihre Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben nicht nur auf die Erörterung ihrer laufenden Angelegenheiten beschränkt. Für wichtig hält er die Benachrichtigung der Kommunisten über die Beschlüsse des Parteikomitees und der Betriebsleitung, über die täglichen Angelegenheiten der Sowchosbauern. Der Parteigruppenleiter ist überzeugt, daß die sichere Führung der Sowchosproduktion den Menschen dazu verhilft, ihre Aufgaben erfolgreicher zu lösen, die Mängel in der Arbeit zu beseitigen und neue Reserven zu erschließen.

Woldemar PIUS  
Gebiet Sempalatinsk

# Ein Anziehungspunkt

In einem mittelgroßen Hof, der von allen Seiten von großen Häusern umgeben ist, hat sich ganz passend ein Freilicht-Aufklärungsplatz eingefügt. Man kann sich jetzt diesen kleinen Raum zwischen den Häusern ohne den Aufklärungsplatz kaum vorstellen. Die Kunstvoll ausgestatteten Schilder mit Scltchwerbung, die ziemlich geräumige Bühne und die Bankreihen — alles ist mit Geschmack und gediegen gemacht.

„Wir können uns unsere Erholung ohne den Agitationsplatz nicht vorstellen“, erzählt die Rentnerin Maria Stähle. „Zu uns kommen Lektoren, Agitatoren und Laienkunstkollektive. Es finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Ob es interessant ist? Gewiß doch. Wir sind den Menschen dankbar, die sich um uns kümmern.“

Wem gebührt dieser Dank? Vor allem dem Rat der Öffentlichkeit des Wohnbezirks. Vorsitzender des Rates ist Pawel Philippenko. Chef des Kraftverkehrsbezirks der Petropawlowsk-Verwaltung für Landwirtschaft. Der Rat gestaltet seine ganze Tätigkeit unter Berücksichtigung des Alters, der Interessen und Ansprüche der Menschen im Wohnbezirk.

Der Hof, in dem sich der Aufklärungsplatz befindet, „erfaßt“ 230 Familien. Die Themen der Aussprachen werden oft von den Bewohnern selbst vorgeschlagen. Viele interessieren sich zum Beispiel für Fragen der Rentenversorgung. Philippenko sagte zu seinen Aktivisten: „Da müssen wir einen Mitarbeiter der Abteilung Soziale Fürsorge einladen.“ So geschah es denn auch. Am nächsten Sonntag sprach zu den Bürgern des Wohnbezirks die Leiterin der Bezirksabteilung Soziale Fürsorge Rosa Lissowik.

Sehr beliebt sind Frage- und Antwortabende. Eine solche Veranstaltung fand zum Beispiel im Wohnbezirk „Kiwowski“ auf dem Agitationsplatz „Fackel“ statt. Über das Treffen mit leitenden Persönlichkeiten der Stadt, des Bezirks und des Kirow-Werkes hatte man die Bevölkerung durch kunstvoll gefertigte Ansätze informiert, die in allen Häusern des Wohnviertels ausgelegt worden waren. Die Veranstaltung leitete Swetlana Wankowa, stellvertretende Sekretärin des Parteikomitees des Betriebs. Der Vorsitzende des Vollzweckkomitees des Stadtsojwets der Volkspartei Michail Ischtschenko informierte über die Hauptrichtungen in der

Tätigkeit der Partei- und Sowjetorgane der Stadt und darüber, was zur Erfüllung der Wähleraufträge getan wird. Es wurden Antworten auf die aktuellsten Fragen gegeben.

Fragen der Bevölkerung des Wohnbezirks beantworteten an diesem Abend auch die Leiter der Kommunalwirtschaft der Wohnungsverwaltung, des Kraftverkehrsbezirks, des Fernsprechnetzes und Telegrafendienstes. Abschließend fand ein Konzert der Laienkünstler aus dem Kirow-Werk statt.

Auf solchen Agitationsplätzen wird die massenpolitische Arbeit zielstrebig und planmäßig in enger Verbindung mit der politischen, moralischen und Arbeitserziehung durchgeführt. Die Aktivisten sind dabei stets bestrebt, aktuelle Probleme auf die Tagesordnung zu bringen. Jetzt hat man an allen Agitationsplätzen eine aktive Tätigkeit zur Propaganda und Realisierung der Dokumente des ZK der KPdSU, des Ministerrates und des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über den Kampf gegen Trunksucht und Alkoholismus entfaltet. Zu Ansprachen vor der Bevölkerung werden verantwortliche und in dieser Frage kompetente Personen eingeladen wie zum Beispiel der Oberstleutnant der Miliz Jakob Brandt, die stellvertretende Vorsitzende des Vollzweckkomitees des Stadtsojwets Larissa Perechjost, der Chef der städtischen Handelsverwaltung Ruslan Schukonow...

Die Stadt Petropawlowsk ist in zwanzig Mikrorayons eingeteilt, und in jedem davon gibt es einen Aufklärungsplatz. Das ist keine willkürliche Teilung der Stadt. Bei der Bildung dieser Mikrorayons wurden die Besonderheiten eines jeden davon berücksichtigt. Ihre Einwohner vereint in der Regel sehr vieles: die Arbeit in demselben Betrieb, gemeinsame Sorgen um die bauliche und kommunalwirtschaftliche Einrichtung ihres Wohngebiets, gleiche Lebensbedürfnisse. All das berücksichtigt der Rat der Öffentlichkeit bei der Organisation der Erziehungsmaßnahmen. In seiner Tätigkeit ist der Rat bestrebt, alle Mittel der ideologischen Einwirkung zu nutzen, und die Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Menschen auf jede Weise zu fördern.

Die Aufklärungsplätze sind vor wenigen Jahren aufkommen. Besonders rasch ließen sie Fuß in den Mikrorayons, wo es

an Kultur- und Aufklärungsrichtungen mangelt. Gerade hier kann man oft solche Bekanntmachungen treffen: „Liebe Einwohner! Wenn Ihr erfahren wollt, was heute die Welt bewegt, wenn Ihr euch für die jüngsten Ergebnisse im In- und Ausland, für Neues in Wissenschaft, Technik und Kultur interessiert, wenn Euch Laienkunstdarbietungen zusagen — dann besucht bitte unseren Agitationsplatz!“ Bezeichnend ist auch, daß man hierher einfach zur Unterhaltung mit den Nachbarn oder zum Meinungsaustausch mit ihnen über verschiedene Ereignisse kommt.

Man kann einstweilen noch nicht von einem herausgebildeten Typ dieser „Freilichtklubs“ sprechen. Doch das Bekanntwerden mit der Tätigkeit vieler von ihnen verschafft ein verallgemeinertes Bild eines solchen Aufklärungsplatzes. Ich hat Olga Chomenko, Leiterin der Abteilung Propaganda und Agitation im Stadtparteikomitee Petropawlowsk darüber zu erzählen.

„Die Einrichtung solcher Plätze ist, wie die Praxis gezeigt hat, nicht schwer. Man muß nur einen passenden Ort für die Bühne und für die Sitzgelegenheiten finden. Gewöhnlich richten wir die Aufklärungsplätze nicht weit von den Sportanlagen und den Kinderklubs der Wohnungsverwaltungen ein. Zusammen bilden sie im Wohngebiet das Zentrum der Agitations- und Massenarbeit, der kulturellen Aufklärung und der Sportbetätigung. Die Agitationsplätze sind nicht herrenlos. Patenschaft über einen jeden davon üblicherweise die Parteiorganisation eines Betriebs aus, dessen Arbeiter in diesem Mikrorayon wohnen. Deshalb greifen die Veranstaltungen hier die Formen der ideologischen Erziehung in den Arbeitskollektiven auf und entwickeln sie weiter. Bei der Ausstattung der Agitationsplätze bemühen wir uns um die thematische Kontinuität mit der Sichtwerbung auf dem Territorium und in den Räumen des jeweiligen Betriebs, der Lehranstalt oder Dienststelle. Wir sorgen auch dafür, daß die Sichtwerbung den Menschen ihre Freizeit interessant und mit Nutzen verbringen hilft, daß sie sie zum Sport, zur Laienkunst und zur Entwicklung ihrer schöpferischen Fähigkeiten anregt.“

Johann MOOR,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Petropawlowsk



In rund dreißig Ländern befinden sich die im Zelinograd Pumpenwerk gebaute n Pumpen im Einsatz. Der Betrieb fertigt 43 Typen davon, die nicht Wasser, sondern chemische Wirkstoffe, Salz-, Phosphor- und Stickstoffsäure jeglicher Konzentration befördern. Es liegt deshalb auf der Hand, daß auf die Erzeugnisqualität im Betrieb stark geachtet wird.

Die Montageschlosserbrigade von Boris Pachomow, Träger des Ordens „Arbeitsruh“, dritter Klasse, arbeitet praktisch ohne Beanstandung ohne Beanstandung. Ihr gutes Tempo sichert eine Planerfüllung von 110 Prozent.

Verdientes Ansehen genießt der Dreher Woldemar Schendler. Sein Schichtlohn erfüllt er mit 125 bis 130 Prozent.

Unsere Bilder: Die Montageschlosserbrigade: Shumaboi Mussabajew, Alexander Wilmann, Konstantin Eibot und Boris Pachomow; der Dreher Woldemar Schendler.

Fotos: Heinrich Frost



## Beste der Volksbildung

# Sie gewinnt ihr Vertrauen

Rosa Adler, die erfahrene Deutschlehrerin der 9. Mittelschule von Balchasch, widmet der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation große Aufmerksamkeit. „Die Schule muß bei den Schülern die marxistisch-leninistische Überzeugung formen, sie zu selbständigem, aktivem Denken befähigen, ihr Verantwortungsbewußtsein für die Geschichte der sozialistischen Heimat fördern und sie gegen die uns wesensfremden Ansichten und Sitten immun machen.“ Diese Worte aus der neuen Reform der Schule bilden das Hauptprinzip der ganzen Tätigkeit von Rosa Adler. Sie ist fest überzeugt, daß die Einheit von Bildung und Erziehung zur wichtigsten Forderung der Schulreform gehört. Gerade deshalb ist Rosa Josefowna stets bestrebt, die reichen erzieherischen Möglichkeiten des Faches Deutsche Sprache voll auszunutzen.

von vielen Faktoren ab, und vor allem — vom Inhalt des Stoffes und von der Methodik. Die Lehrerin sucht ständig nach neuen Unterrichtsmethoden. Der Stoff, der in der Stunde und auch in außerunterrichtlicher Arbeit behandelt wird, ist aktuell, entspricht dem Alter und den Interessen der Schüler, ergänzt und vertieft den Inhalt der Lehrbücher. Es set betont, daß viele Texte aus den neuen Deutsch-Lehrbüchern für die IV. bis VIII. Klasse sehr inhaltsreich sind und wesentlich zur kommunistischen Erziehung der Schüler beitragen. Außerdem wendet Rosa Josefowna Lesestoffe aus deutschen Zeitungen und Zeitschriften, Gedichte, Lieder, Sprachübungen und audiovisuelle Mittel an, welche die Schüler in Liebe und Treue zur Sowjet Heimat und zu unseren Klassenbrüdern erziehen.

In den 45 Unterrichtsstunden konzentriert diese begabte Deutschlehrerin aufs höchste nicht nur ihre Aufmerksamkeit und ihr Wissen, sondern entwickelt auch eine umfangreiche schöpferische Tätigkeit. Jede Stunde hat ihr Spezifikum. Die Effektivität des Unterrichts hängt natürlich

Die Reserven des Unterrichts sind unerschöpflich. Die Stunden allein reichen natürlich nicht aus, um bei den Schülern Sprechfertigkeiten, Schaffenskraft und Leistungswillen zu entwickeln. Die Lehrerin betrachtet die außer-

unterrichtliche Arbeit als ein wirkungsvolles Mittel zur Festigung und Vertiefung der in der Stunde erworbenen Kenntnisse.

Rosa Josefowna leistet große, planmäßige und systematische internationalistische Erziehungsarbeit. Mit anhaltendem Atem lauschen die Schüler ihren Mitteilungen über die Greuelen des Faschismus, über die Kraft der Solidarität und den unbestegbaren Mut der sowjetischen Menschen. Einen großen Eindruck machte auf die Schüler der VIII. Klassen der Text über Buchenwald. Sie hörten das Lied von W. Muradell und A. Sobolew „Der Ruf von Buchenwald“, sahen sich die Skulpturengruppe von Fritz Cremer vor dem Buchenwalder Glockenturm an und resümierten: Den Toten zur Ehre, den Lebenden zur Mahnung! Nie wieder Krieg! Die Schüler von Rosa Adler bewiesen, daß sie nicht nur den Lehrstoff gut beherrschen, sondern auch richtige Weltanschauungen besitzen.

In diesem Jahr erlernen die Mitglieder des von Rosa Adler geleiteten KIF die Geschichte der Jugend- und Festivalbewegung. Sie arbeiten im Zeichen der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten.

Vor Kurzem nahmen die Schüler von Rosa Adler aktiv am KIF-Leistungsvergleich teil und belegten den I. Platz. Sie hatten ein großes Emblem der XII. Weltfestspiele gezeichnet. Das Emblem widerspiegelt die Devise des Festivals: „Für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft!“ Schön ist die Festivalschleife, deren fünf verschiedene farbige Blütenblätter je einen der fünf Kontinente symbolisieren. Die Blüten rahmen den blauen Erdball ein. Im Vordergrund ist eine Friedenstaube abgemalt. Darunter kann man die Aufschrift lesen: „XII. Weltfestspiele, Moskau, 1985.“

Der KIF der neunten Mittelschule hatte die Aufgabe bekommen, über die DDR, wo die III. und X. Weltfestspiele stattfanden,

zu erzählen und ein Kulturprogramm vorzubereiten. Sie betonten, daß die Festspiele der Festigung der Freundschaft und der Vertiefung der gegenseitigen Verständigung der Jugend aller Länder dienen und zur Erhaltung des Friedens beitragen. Die KIF-Mitglieder wissen, daß die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1951 in Berlin veranstaltet wurden, als Anerkennung der Erfolge der Freien Deutschen Jugend, der Deutschen Demokratischen Republik und ihrer Friedenspolitik. Sie verließen unter der Losung „Für den Frieden, gegen Atomwaffen!“ Die demokratische Jugend gelobte, alles zu tun, um die Gefahr eines Atomkrieges abzuwenden und einen neuen Weltkrieg zu verhindern.

Ausführlich berichteten die Schüler über die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, die ebenfalls in Berlin vom 26. Juli bis 5. August 1973 durchgeführt wurden. Sie bereiteten ein inhaltsreiches Kulturprogramm vor, sangen Solidaritätslieder, rezitierten Gedichte über Frieden und Freundschaft und tanzten deutsche Volkstänze. Die KIF-Mitglieder dieser Mittelschule nahmen auch an der Aktion „Salut, Festival!“ aktiv teil. In der Schule ist ein Solidaritätsbasar veranstaltet worden. „Sehr populär war unter den zahlreichen Basteleien das offizielle Souvenir der XII. Weltfestspiele „Kajuschka“. Die erhandelte Geldsumme überwies die KIF-Mitglieder an den Fonds der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau.

Das Leben in der neunten Mittelschule ist inhaltsvoll und abwechslungsreich. Ihren Anteil daran hat auch Rosa Josefowna Adler, die die Kinder zu aktiven Erbauern des Kommunismus, zu Patrioten und Internationalisten erzieht.

Galina POLJAKOWA,  
Leiterin des Fremdsprachenkabinetts im Dsheskasgarn Lehrerbildungsinstitut

## Mobile Schurstationen

Auf der Halbinsel Mangytschak ist das Hinübertreiben und Transportieren von Vieh auf weite Strecken völlig ausgeschlossen. Das ist möglich durch Schurstationen mit kleinen Wasserbecken zu verdanken, die Verluste bei Tierzuchtleistungen vermeiden, Brennholz und Futter einsparen sowie Wolle besser Qualität liefern helfen. Als Schirmmacher dienen hier ausgebuchte Kfz-Bedeckungen.

Die Fachleute der Gebietsvereinigung „Goskomselchostekhnika“ konstruierten schnellmontierbare Schurzäume — eine Art Zelte mit Leinwandböden und -decken. Gerade für ihre Fertigung wurden die ausgebuchten Tücher verwendet. Diese praktisch kostenlosen gummierten Bahnen erwiesen sich auch als ideale Böden für improvisierte Wasserbecken.

Dutzende solcher Schurstationen sind auf den Weiden geschaffen worden. Darin wird man das Vieh von der Mehrheit des Schafbestands abnehmen.

(KastAG)

## Aktivität wird gefördert

Die Kommunisten der Spezialisierten Landwirtschaftlichen Vereinigung im Swerdlow-Rayon gestalten ihre ganze Arbeit im Sinne der Forderungen des Aprilplenums des ZK der KPdSU 1985. Ihr Hauptaugenmerk lenkt die Parteiorganisation auf die Erhöhung ihrer Kampffähigkeit und auf die Verstärkung der Wirksamkeit der gesamten Arbeit. Das erhöht natürlich den parteilichen Einfluß auf die Betriebsangelegenheiten. Davon zeugt auch die Vergrößerung der Parteireihen durch neue Mitglieder. Die meisten Kommunisten sind unmittelbar im Bereich der materiellen Produktion — in der Viehwirtschaft und im Feldbau — tätig. Durch ihr Vorbild fördern sie die Erfüllung der angespannten Aufgaben. Wie es sich auch gebührt, befinden sich die Parteimitglieder in der Vorhut des sozialistischen Leistungsvergleichs unter den Werktätigen um die höchste Arbeitsproduktivität auf jedem Abschnitt der vielzweigigen Wirtschaft der Vereinigung.

„Gegenwärtig wirken in allen Abschnitten eigene Abteilungsorganisatorien“, erzählt Nikolai Boharew, Sekretär des Parteikomitees. „Allein hier, in der Zentralsiedlung, gibt es rund 40 Parteimitglieder. In der Reparaturwerkstatt, auf dem Maschinenhof wie auch in dem Abschnitt Komplex wirken Parteigruppen. Ihr Einfluß auf die Produktion ist bedeutend; das beweisen auch die hohen Leistungen der Kommunisten.“

Die Arbeit der Abteilungsorganisatorien wird von dem Parteikomitee ständig kontrolliert. Traditionell sind hier die Rechenschaftslegungen der Abschnittsleiter über den Stand der organisatorischen und Erzieherischen Arbeit in ihren Kollektiven. Daher stellt das Parteikomitee an sie große Ansprüche, besonders hinsichtlich der Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Arbeit. So stellte es während einer Prüfung fest, daß die Termine der Durchführung der Versammlungen in der

ersten und der zweiten Abteilung manchmal verletzt und diese auch ohne die nötige Vorbereitung durchgeführt wurden. Natürlich traf man darauf entsprechende Maßnahmen und erwies die nötige Hilfe.

Die Mitglieder des Parteikomitees konzentrieren die Aufmerksamkeit der Kommunisten auf Probleme, die noch ihrer Lösung harren. Eines der aktuellsten davon bleibt heute die Steigerung der Effektivität und Qualität der gesellschaftlichen Produktion. Auf diesem Gebiet werden schon manche gute Leistungen erzielt. Erfreuliche Ergebnisse erreichte zum Beispiel der Abschnitt „Leninski“, dessen Parteiorganisation von Turechan Osambajew geleitet wird. Die Tierzüchter des Abschnitts behaupteten im ersten Quartal den von ihnen früher errungenen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Bereits am 1. Mal meldeten sie die Erfüllung ihrer Halbjahraufgaben in der Produktion tierischer Erzeugnisse. In der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs befindet sich auch das Kollektiv des Maschinenhofs. Die ganze Technik ist in bester Ordnung und stets intakt.

Zur Hebung des parteilichen Einflusses steuern auch die Parteikommunisten bei. Sie helfen der Betriebsleitung und dem Parteikomitee bei der Erschließung zusätzlicher Reserven bei der rationalen Nutzung der Technik, der Ausrüstungen und beim Verbrauch der Futtermittel.

Die Tierzüchter des Betriebs haben sich das Ziel gesteckt, in diesem Jahr 120 Tonnen Fleisch an den Staat zu liefern. Ihr Bestes geben dazu die Viehzüchter und Mitglieder der KPdSU Eduard Bager, Wladimir Trofimtschuk und Dostan Otarow, die im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Gewichtszunahme der Tiere tonangebend sind.

Adam WOTSCHEL,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

## Industriebetrieb fürs Überlandkraftwerk

Das in Betrieb genommene Werk für Vorbereitung und Instandsetzung von Energieausrüstungen wird die gleichmäßige Arbeit des I. Überlandkraftwerks Ekbastus gewährleisten. Dieses Werk wird die Reparatur von Großteilen für Turbinen, Kessel und andere einzigartige Ausrüstungen bedeutend beschleunigen helfen.

Bestimmung übergeben werden müssen — seine Kapazitäten waren für die Bedienung beider Wasserkraftwerke berechnet. Vorläufig ist nur eines davon in Betrieb; man hielt es für wirtschaftlicher, die Reparaturarbeiten in anderen Betrieben durchzuführen, als den nicht voll ausgelasteten Betrieb zu unterhalten. Das haben brachte bedeutende Korrekturen in diese Lösung ein. Sehr viel Zeit brauchte man für die Beförderung von Teilen in das Zentrum des Landes und

wieder zurück. Daher standen die Energieblöcke still, und das I. Überlandkraftwerk lieferte an das einheitliche System des Landes Millionen Kilowattstunden Elektroenergie zu wenig... Das neue Werk wird nicht nur Bauerngruppen des produzierenden Kraftwerks reparieren, sondern auch große Blöcke für das 2. Überlandkraftwerk montieren. Ihr hoher Vorfertigungsgrad wird die Montage der Ausrüstungen beschleunigen und deren Qualität verbessern helfen. (KastAG)



# Panorama

## Hauptaufgabe der Gegenwart

In dem unweit von Stockholm gelegenen Bummervik ist eine Tagung des Büros der Sozialistischen Internationale eröffnet worden. Daran nehmen etwa 30 Delegierte sozialdemokratischer und sozialistischer Parteien der Welt teil. Eingeladen wurden ferner Vertreter von mehreren internationalen sozialdemokratischen Organisationen.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwedens Olof Palme trat zur Eröffnung der Tagung das Wort und sprach über die Aufgaben der Gegenwart. Er lobte die Bemühungen der Weltgemeinschaft um die Lösung der Probleme der Welt und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Völker. Er betonte die Wichtigkeit der Friedensbewegung und der Zusammenarbeit aller Völker.

Nuklearwaffen eingehend, äußerte er sich kritisch in Bezug auf die Pläne der Vereinten Nationen zur Militarisierung des Weltraums. Der Vorsitzende der Sozialistischen Internationale betonte, daß die „strategische Verteidigungsinitiative“ der amerikanischen Administration nicht nur den Verlauf dieser Verhandlungen, sondern auch die europäische Diskussion zu Fragen der Sicherheit erschwert. Der Redner betonte, daß eine Sonderkonferenz der Sozialistischen Internationale Fragen der Abrüstung gewidmet sein wird, die im kommenden Oktober in Wien abgehalten werden soll.

Willy Brandt verwies auf die Wechselbeziehungen zwischen den Fragen der Abrüstung und den komplizierten Problemen der Weltwirtschaft, die ebenfalls auf der Tagesordnung der Tagung des Büros der Sozialistischen Internationale stehen. Er sagte, daß viel Aufmerksamkeit auf ihr der Lage im Nahen Osten und im Süden Afrikas sowie der Krisensituation geschenkt werden soll, die in Mittelamerika entstanden ist.

### In den Bruderländern

#### Dem Vorbild der Besten — freie Bahn!

BUDAPEST. Dem Vorbild der Besten — freie Bahn! lautet die Losung der Bergarbeiter von Tabanya, die als Sieger aus dem Wettbewerb der Rationalisatoren und Erfinder der XII. Parteitags der USAP und des 40. Jahrestags der Befreiung Ungarns vom Faschismus hervorgegangen sind. Im vergangenen Jahr machten sie rund 3000 Rationalisierungsvorschläge, deren Realisierung einen ökonomischen Effekt von 160 Millionen Forint einbrachte.

Die Bewegung der Produktionsneuerer und Rationalisatoren gewinnt immer mehr an Bedeutung als Katalysator des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Lande. Alljährlich unterbreiten die Kollektive der Industriebetriebe der Republik mehr als 120000 Rationalisierungsvorschläge, die in der Volkswirtschaft weitgehende Anwendung finden. Gegenwärtig richten die ungarischen Erfinder und Produktionsneuerer ihr Hauptaugenmerk auf Fragen der Rohstoff- und Energieeinsparung sowie der Hebung des technischen Niveaus der Produktion.

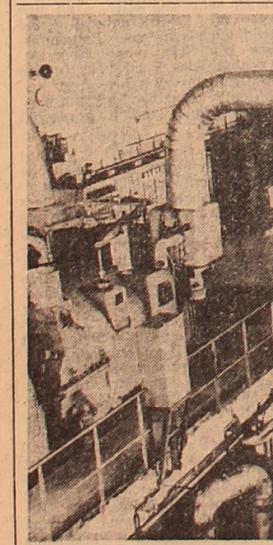
#### Auf dem Wege der Kooperation

HO-CHI-MINH-STADT. Thuan Hai ist nun die vierte Provinz in Südvietnam, wo die Bildung von Produktionsgenossenschaften abgeschlossen ist. Durch kollektive Formen der Arbeit sind 88 Prozent der Bauernhöfe und 91 Prozent der Ackerflächen erfasst. Früher als anderswo hatte man dies in den Provinzen Tien-Giang und Ben Tre, im Mekong-Delta, sowie in den stadtnahen Räumen von Ho-Chi-Minh-Stadt erreicht. In der ganzen landwirtschaftlichen Zone Südvietnams haben sich etwa 67 Prozent der Dorfwirtschaften zu Gruppen für gegenseitige Arbeitshilfe, Produktionsbrigaden und Produktionsgenossenschaften zusammengeschlossen.

Die Überführung der südvietnamesischen Bauernschaft auf den Weg der Vergenossenschaftlichung, die anwachsenden Hilfeleistungen des Staats für die Kollektivwirtschaften, die Festigung der materiell-technischen Basis der Maschinen- und Traktorenstationen haben bereits spürbare Ergebnisse gebracht. In diesem Jahr hat man auf den Feldern im Süden des Landes eine für die Winter- und Frühjahrsperiode rekordmäßig hohe Reisernte — 2,2 Millionen Tonnen — erzielt. Der Kollektivsektor hat 1,8 Millionen Tonnen geleistet.

#### Frachthafen im Bau

BERLIN. Stahlbetonpfeiler mit dreizehn Meter Durchmesser sind im Aquarium des künftigen Frachthafens auf Rügen bereits aufgestellt. Sie werden das Fundament für die Anlegestelle bilden, wo man Prähmschiffe der Sowjetunion und der DDR ver-



#### Aktuelle Probleme im Visier

Aktuelle Probleme des Wirkens des Frauenausschusses beim Internationalen Genossenschaftsbund werden auf der in der bulgarischen Hauptstadt eröffneten Tagung erörtert, an der Abgeordnete aus 33 Staaten Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas teilnehmen.

Der Vorsitzende des Zentralen

tauen wird. Die 293 Seemeilen lange Reiseroute wird sich durch die Ostsee ziehen und das sowjetische Kjalpeda mit der Ortschaft Mukran auf Rügen verbinden.

Die Bauarbeiten in Mukran, einem ehemaligen kleinen Fischerdorf, kommen in gutem Tempo voran. Die Montagearbeiten bedienen sich beim Schweißen der Pfeilerkonstruktionen einer progressiven Technologie. Dabei werden weitgehend Erfahrungen der sowjetischen Kollegen angewandt, die einen ähnlichen Hafen in Kjalpeda errichten. Zwischen den Spezialisten der beiden Länder entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit. So werden die Baupläne und -fristen koordiniert sowie wissenschaftlich-technische Lösungen und Erfahrungen beim Bau von Schiffen ausgetauscht, die für den Empfang von Eisenbahnwaggons bestimmt sind.

Ein wichtiges Element der Zusammenarbeit ist der internationale sozialistische Wettbewerb, der sich in den Arbeitskollektiven von Kjalpeda und Mukran entfaltet hat.

#### Wichtiger Bereich des Zusammenwirkens

PRAG. Spezialisierung und Kooperation sind ein wichtiger Bereich der Zusammenarbeit der tschechoslowakischen und der sowjetischen Maschinenbauer bei der Entwicklung hochleistungsfähiger moderner Technik für die Landwirtschaft. Davon zeugen die zahlreichen Exponate der Ausstellung „Landmaschinen der UdSSR“, die im Kulturpalast von Prag eröffnet wurde.

Die sowjetische Exposition berichtet sehr zugänglich über die breiten Möglichkeiten, die sich vor den Betriebsarbeitern und Wissenschaftlern der beiden Bruderländer durch Vereinigung der Bemühungen in den Hauptrichtungen des Landmaschinenbaus eröffnen.

Die Ausstellung berichtet nicht nur von der gegenwärtigen, sondern auch von der künftigen tschechoslowakisch-sowjetischen Zusammenarbeit im Landmaschinenbau. Im nächsten Planjahrfließt will man mit der Entwicklung einer neuen universalen Rübenvollerntemaschine beginnen. Diese Rübenkombi wird neben Wurzelfrüchten und Rübenblättern auch Futtergräser ernten können.

In den letzten Jahren ist der Umfang der erzeugten Elektroenergie in der Volksrepublik auf das 14fache angewachsen. Elektrifiziert sind alle Zentralisierungen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Die meisten Staatsgüter und Futteranbaubetriebe sind an das Staatliche Energiesystem angeschlossen worden.

Für die weitere Entwicklung dieses Volkswirtschaftszweiges wird die brüderliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion maßgebend sein. Gegenwärtig erzeugen die unter technischem Beistand der UdSSR entstandenen Energiebetriebe mehr als 90 Prozent sämtlicher Elektroenergie des Landes.

Unser Bild: In der Turbinenabteilung des dritten Heizkraftwerkes von Ulan Bator. Foto: Monzame-TASS

### Gemeinsame Erklärung

Die Deutsche Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Österreichs und die Kommunistische Partei Luxemburgs betrachten als ihre vorrangige und wichtigste Aufgabe die Aktivierung der Bewegung gegen die Pläne der „Kriege der Sterne“, die vom USA-Imperialismus und den extremen Kreisen der NATO gehegt werden. Das wird in einer gemeinsamen Erklärung betont, die von den Vorsitzenden dieser Parteien Herbert Mies, Franz Mühl und Rene Urban bei einem Freundschaftstreffen angenommen wurde, die in Trier stattfand.

Die führenden Repräsentanten der drei Parteien betrachten als Ursache für die Zuspitzung der internationalen Spannungen das Streben Washingtons nach Er-

langung militärischer Überlegenheit und nach der Weltherrschaft. Die amerikanischen Pläne für eine Militarisierung des Weltraums stellen eine beispiellose Gefahr für den Weltfrieden und selbst für die Existenz der Menschheit dar.

Die DKP, die KPO und die KPL treten in ihrer gemeinsamen Erklärung für die Abwendung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe ein und weisen zugleich auf die konstruktive und dynamische Einstellung der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme der Gewährleistung des Friedens. Zugleich sei in den kapitalistischen Ländern eine mächtige Friedensbewegung entstanden, wird in dem Dokument betont.

### Zwiespältige Haltung

Das Repräsentantenhaus des USA-Kongresses hat für eine wesentliche Reduzierung des Programms zur Entwicklung und Aufstellung strategischer MX-Erstschlagraketen gestimmt. Ein von den Abgeordneten verabschiedeter Zusatzantrag sieht die Aufstellung von 40 Raketen vor. Das Weiße Haus und das Pentagon hatten ursprünglich 100 MX-Raketen geplant. Laut UPI werden im Finanzjahr 1986 nach diesem Zusatzantrag keine Raketen hergestellt.

Zugleich kam die Zwiespältigkeit des Repräsentantenhauses in der Ablehnung eines Antrags, das MX-Programm völlig einzustellen, zum Ausdruck.

Präsident Reagan erklärte auf einer Pressekonferenz im Weißen Haus, die Vereinigten Staaten würden die MX-Raketen benötigen. Er setzte sich für die Fortsetzung des Programms der sogenannten strategischen Modernisierung ein — ein Programm, das bekanntlich darauf angelegt ist, militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen.



### Wo die Rassisten schalten und walten

Meldungen verschiedener Agenturen zufolge setzen die Behörden von Pretoria auch weiter auf Terror und Repressalien in ihrem Bestreben, um jeden Preis die antirassistischen Aktionen zu dämpfen, die das ganze Land erfasst haben.

Verstärkte Polizeiposten blockieren die Zufahrtswege zu den afrikanischen Siedlungen in der Nähe von Industriegroßzentren in der Kapproviz.

Große Armee- und Polizeieinheiten wurden in der Siedlung Quanoobule, einer Vorstadt von Uitenhage, konzentriert, wo Manifestationen der Gegner der Apartheid stattfanden (Bild links).

Während die weiße Minderheit in der Republik Südafrika nach ihrem Lebensniveau einen der ersten Plätze in der Welt einnimmt, fristet die dunkelhäutige Stammbevölkerung des Landes ein Hungerdasein in eigens für sie eingerichteten Reservaten (Bantustans) und in afrikanischen Ghettos von Johannesburg, Durban und anderen Städten.

Unter solchen Bedingungen leben die Afrikaner in der Republik Südafrika (Bild rechts). Fotos: TASS



## Gerichtsprozeß macht eine Wende

Die Aufmerksamkeit, die bisher uneingeschränkt dem Gerichtsprozeß in Rom zum Fall des Attentats auf das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche gegolten hatte, ist jetzt auf den Prozeß in Neapel überraschend übertragen worden. Wo gegen die Rädelführer der neapolitaner Mafia, die Camorra, verhandelt wird. In der letzten Sitzung des Gerichts hatte einer der Bosse der Camorra G. Pandico die Aussage wiederholt, die er gegenüber der Wochenschrift „Espresso“ gemacht hatte. Er behauptete, daß der sogenannte „Fall Bulgarien“, der zur Festnahme und Inhaftierung von Sergej Antonow geführt hat, voll und ganz von den italienischen Geheimdiensten fabriziert worden ist, die mit Hilfe der Mafia den gedungenen Mörder Ali Agca zu falschen Aussagen angehalten haben. Pandico erklärte auf dem Prozeß in Neapel: „Über die ‚Bereuung‘ von Agca wurde im Gefängnis der Stadt Ascoli

Piceno verhandelt, wo er sich zusammen mit uns befunden hatte. An dem Handel nahmen Camorra, General Musumeci, der damals stellvertretende Direktor des Militärinformations- und des Sicherheitsdienstes gewesen war, sowie der Geistliche Santini teil, dessen offizielle Funktion es gewesen war, Agca die italienische Sprache beizubringen. Die italienischen Geheimdienste waren es denn auch, die Agca den Gedanken einflößten, vom Mitwirken Bulgariens am Attentat auf den Papst zu reden beginnen.“

S. Santipicci, der den Prozeß in Rom leitet, wird demnächst über die Möglichkeit der Überführung Pandicos aus Neapel nach Rom, damit er vor dem Gericht in der italienischen Hauptstadt aussagt, entscheiden müssen.

Neben dem Prozeß zum Fall des Attentats auf den Papst findet in Rom zur Zeit ein weiteres Gericht, nämlich gegen eine Gruppe von hochgestellten Mitarbeitern des militärischen Infor-

mations- und Sicherheitsdienstes (SISMI), statt. Der Staatsanwalt, der diesen Prozeß angestrengt hat, D' Ambrosio bekannte, daß in den Unterlagen zur Untersuchung dieses Falles Materialien enthalten sind, die auf eine Beziehung zwischen den italienischen Geheimdiensten und dem Attentat auf Papst Johannes Paul II. im Mai 1981 deuten.

Für Agca selbst wurde die 13. Sitzung des Gerichts zu einem „schwarzen Tag“ in seinem Leben. Die verwirrten und widersprüchlichen Aussagen des Angeklagten haben bei den Anwesenden im Gerichtssaal Befremden und Ärger hervorgerufen. Er dementierte wiederholt seine Aussagen bei der Voruntersuchung und während der vorangegangenen Sitzungen dieses Gerichtsprozesses.

Die gerichtliche Ermittlung in Rom hat ganz offenbar eine ganz andere Wende genommen, als sie sich diejenigen gewünscht haben, die alles nur mögliche getan haben, um an die Adresse von Ser-

gej Antonow, anderer bulgarischer Bürger und gegen die Länder der sozialistischen Gemeinschaft als ganzes verleumdende Anschuldigungen zu erheben.

Zustimmung im Saal fand die Erklärung des Vorsitzenden des Gerichtsprozesses S. Santipicci, als er in Erwiderung auf eine weitere und ganz offensichtlich auf Vorsage eingestudierte „politische“ Erklärung von Agca sagte: „Ich befinde mich hier nicht zu dem Zweck, das eine oder das andere Land zu kritisieren. Das ist nicht meine Aufgabe. Mein Ziel besteht darin, ein Urteil gegen ganz bestimmte und konkrete Personen zu fällen, nachdem die Wahrheit ermittelt worden ist.“

Die Wahrheit, die das Vorhandensein einer umfassenden und weitverzweigten Verschwörung bestätigt, an der die italienischen Geheimdienste, die Chiefs der Freimaurerloge P-2 und die Bosse der neapolitanischen Mafia mitgewirkt haben und die von Übersee gelenkt wurde, wird immer offensichtlicher.

### In wenigen Zeilen

PARIS. Frankreich betrachte die Entscheidung der südafrikanischen Behörden über die Bildung einer sogenannten „provisorischen“ Regierung in Namibia als ungültig, heißt es in einer Erklärung des französischen Außenministeriums. Darin wird betont, daß die französische Regierung für die schnellstmögliche Erfüllung der von der UNO angenommenen Resolutionen über Namibia eintritt.

DEN HAAG. Mehr als 200 Wissenschaftler in der Physik haben einen gemeinsamen Appell an das Landesparlament unterzeichnet, in dem sie es auffordern, jedes Mitwirken der Niederlande an den amerikanischen Plänen für Militarisierung des Weltraums abzulehnen. Der Appell soll an den Vorsitzenden der zweiten Kammer des Parlaments sowie an die Vorsitzenden aller Parlamentsfraktionen vor der beginnenden Debatte zu dieser Frage übergeben werden.

BUDAPEST. Mehr als 300 Weltfestspiel-Delegierte aus 16 Ländern besuchen gegenwärtig die ungarische Hauptstadt. Budapest ist die erste Station ihrer Reise durch ehemalige Festivalstädte Europas. Ein Sonderzug wird sie auch nach Wien, Berlin, Prag, Warschau und Helsinki bringen, wo sie mit Jungen und Mädchen dieser Städte zusammenreffen. Die Fahrt wird in Moskau, der Metropole des XII. Jugendfestivals, zu Ende gehen.

GENÈVE. Eine Sitzung der Gruppe für strategische Rüstungen hat in Genf im Rahmen der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Nuklear- und Weltraumwaffen stattgefunden.

NEW YORK. Als flagrante Verletzung der territorialen Integrität eines souveränen Staates und der UNO-Charta hat UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar den Banditenüberfall südafrikanischer Rassisten auf Botswana eingeschätzt. In einem Telegramm an den Präsidenten Botswanas Quett Masire, stellte er fest, daß diese Aktion, bei der friedliche Menschen getötet oder verletzt wurden, von der internationalen Gemeinschaft zu Recht verurteilt wird.

BONN. Die Teilnehmer der traditionellen Tage der evangelischen Kirche der Bundesrepublik Deutschland, die in Düsseldorf stattfanden, haben Besorgnis über die Geschichte des Weltfriedens zum Ausdruck gebracht und das von den Vereinten Nationen und von der NATO forcierte Wettrüsten sowie die entgegen dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzte Stationierung der amerikanischen Raketenkernwaffen des ersten Schlags verurteilt. Kritisiert wurden die unheilverkündenden Pläne der Vereinten Staaten zur Militarisierung des Weltraums sowie die Versuche der Washingtoner Administration, die Bundesrepublik Deutschland in die Realisierung des Reagan-Programms für die „Kriege der Sterne“ einzubeziehen.

### Wer unterstützt die Revanchisten?

Der Bundeskanzler der BRD Helmut Kohl hat sich in seiner Rede auf dem Treffen der Landsmannschaft „Schlesien“ in Hannover erneut in zweideutigen Formulierungen geübt, die es den Revanchisten gestatten, Illusionen in Bezug auf die Möglichkeit einer Revision der Grenzen zu hegen und daran zu glauben, daß diese Illusionen von der jetzigen bundesdeutschen Regierung unterstützt werden. Das stellt die Prager Zeitung „Rude Pravo“ fest.

Kohl habe jedoch von seinen Friedensbeteuerungen niemandem überzeugen können, betont die Zeitung. Im Gegenteil, mit der Erklärung, daß die deutsche Frage offen sei, habe der BRD-Kanzler sich selbst widerlegt.

Die demokratische Öffentlichkeit in Deutschland ist, wie die Zeitung weiter ausführt, darüber empört, daß der Bundeskanzler den Revanchisten nicht gesagt hat, daß die Politik Bonn mit ihren gefährlichen Plänen nichts gemeinsam hat. Kohl habe vielmehr mit seiner Teilnahme an dem Treffen und mit seiner Rede in ihm eine Unterstützung der Illusionen der Revanchisten bekundet.

### Verhinderung einer Weltraummilitarisierung erörtert

Als vorrangiges Anliegen der internationalen Gemeinschaft haben Vertreter verschiedener Länder auf der Tagung des UNO-Ausschusses für die friedliche Nutzung des Weltraums Anstrengungen zur Verhinderung einer Militarisierung des Kosmos bezeichnet. Der Vertreter Indiens S. Rao betonte die konsequente und entschiedene Opposition sel-

nes Landes gegen die Militarisierungspläne. Er verwies auf die verhängnisvollen Folgen für die ganze Erde, wenn es den Völkern nicht gelänge, diese Pläne, die alle Menschen bedrohen, zu durchkreuzen. Schwedens Vertreter S. Danielsson sprach von der ersten Besorgnis seines Landes über die Gefahr der Ausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum.

Die Erfahrungen aus dem zweiten Weltkrieg zeigen, daß bereits der Keim eines Krieges vernichtet werden muß, erklärte der Leiter der UdSSR-Delegation, Akademikerglied O. Gasenko. Deshalb unternehme die Sowjetunion solche Anstrengungen, um zu verhindern, daß die unheilvolle Spirale des Wettrüstens auch den Weltraum erfäßt.

### Mittelamerika-Kurs Washingtons verurteilt

Der französische Präsident Francois Mitterrand hat den imperialen Kurs Washingtons in Mittelamerika und die Erpressung Nikaraguas durch die USA verurteilt.

In einem Interview für die Zeitung „Excelsior“ bezeichnete er die Verhängung einer Wirtschaftsblockade gegen Nikaragua durch die Reagan-Administration als beschämend. Die Nikaraguaner müßten nach Meinung Mitterrands die Probleme ihres Landes selbst lösen.

Die Völker Lateinamerikas wurden lange Zeit von grausamen Diktaturen unterdrückt, und ihre nationalen Reichtümer gerieten in die Hand transnationaler Unternehmen, sagte der französische Präsident. Seine Regierung vertrete die Auffassung, daß das Streben der Lateinamerikaner nach politischer Freiheit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit im Westen auf Widerhall und Verständnis stoßen sollte.

## Greuelthaten der Pol-Pot-Schergen

Die Pol-Pot-Leute halten durch brutalen Terror die Bevölkerung in „Lagern für kampucheanische Flüchtlinge“ auf dem Territorium von Thailand gefangen. Über den jüngsten Mord an zwei Frauen mit ihren Kindern im Lager Kor Chhin, die versucht hatten, in die Heimat zu fliehen, hat in einem TASS-Gespräch die ehemalige Bewohnerin dieses Lagers Heu Khien berichtet.

Wie sie sagte, wird im Lager Kor Chhin, thailändische Provinz Surin, in dem mehrere Dutzend tausend Flüchtlinge leben gegen dessen Insassen fast täglich brutal vorgegangen. Die Schergen morden an dem geringsten Anlaß. Dabei werden die Banditen von den thailändi-

sehen Militärs unmittelbar unterstützt. Die von ihnen gefaßten geflüchteten Menschen werden an die Pol-Pot-Leute übergeben, was den sicheren Tod bedeutet.

Die Frau berichtete über die Einzelheiten einer öffentlichen Hinrichtung, die sich im vergangenen Mai in dem Lager Kor Chhin ereignete hatte. „Die Pol-Pot-Soldaten brachten die brutal verprügelten Y Lim und Ung Sokhom bei der Dämmerung ins Lager. Die Arme der Frauen waren mit Stricken an ihren Rücken gebunden, an sie drückten sich schüchtern zwei Jungen im Alter von etwa vier bis fünf Jahren. Uns wurde erklärt, daß Y Lim und Sokhom in der Nacht

zusammen mit ihren Kindern von der Bewachung bei ihrem Versuch gefaßt wurden, nach Kampuchea zu fliehen. Die Gefangenen mußten für sich ein Grab ausheben. Die Pol-Pot-Leute versammelten an der Hinrichtungsstelle die gesamte Bevölkerung des Lagers und drängelten vor den Augen von Tausenden Menschen die Frauen und anschließend ihre kleinen Kinder zum Tode.“

## EWG nahm Vorschlag des RGW auf

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) hat den Vorschlag des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) über Herstellung von Kontakten und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen positiv aufgenommen.

Auf der in Luxemburg veran-

stalteten Tagung des EG-Ministerrats auf Außenministerebene wurde beschlossen, auf das Schreiben des RGW-Exekutivrats an den Präsidenten der EG-Kommission, das in der vorigen Woche in Brüssel der Botschafter der Volksrepublik Polen in Belgien, S. Matosek, überreicht hatte, eine positive Antwort zu ge-

ben. Die VR Polen übt im Rahmen der Reihenfolge gegenwärtig den Vorsitz im RGW-Exekutivkomitee aus.

Wie ein offizieller Sprecher des EG-Ministerrats erklärte, haben die Außenminister die EG-Kommission beauftragt, das Schreiben des RGW zu beantworten und mit dem RGW Verhandlungen zu führen.

Briefe an die Freundschaft

Stets in der vordersten Reihe

Alt und jung im Dorf Borodilnowka kennt Maria Lisitschkina. Hier ist sie geboren und aufgewachsen, hier hat ihre Arbeitsbahn begonnen.

Schon ein Vierteljahrhundert ist Maria in ihrem Kolchos „Nowy Put“ als Melkerin tätig. Von Jahr zu Jahr erzielt sie hohe Milch-erträge und führt ständig im sozialistischen Wettbewerb.

Hans KELLER
Gebiet Aktjubinsk

Achtung der Arbeitskollegen

In der Reparaturabteilung der Verwaltung für Mechanisierung der Bauarbeiten werden Bagger, Bulldozer, Kompressoren und andere Bautechnik wiederhergestellt.

Der Meister Reinhold Koch und der Leiter der Abteilung Valentin Riedel charakterisieren sie als eine zuverlässige und verantwortungsvolle Fachkraft.

Johann SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

Erstrebenswertes Ziel vor Augen

Vor rund 20 Jahren hatte man im Sowchos „Put Iljitscha“ das Maschinenmelken eingeführt. Gerade zu dieser Zeit hatte Erna Ratschinskaja ihre Arbeitstätigkeit auf der Farm begonnen.

Witali LEFFLER
Gebiet Nordkasachstan

Erholung wird geplant

Die Kultur- und Sportkomplexe sind berufen, die Freizeit der Werktätigen inhaltlich und mannigfaltig zu gestalten, die gesamte Arbeit zur kommunistischen Erziehung auf eine neue Stufe zu heben.

„Unser Komplex vereint und koordiniert die Arbeit sämtlicher Kultur- und Sporteinrichtungen des Stadtbezirks“, erzählt Ljubow Wassiljewna.

turalpalast „Stroitel“ des Trusts „Alma-Atakultbystraj“, sein Sportkomplex mit Volleyball-, Basketball- und Tennisplätzen sowie das zentrale Stadion der Republik.

„Wie hat sich der Komplex in diesen Monaten bewährt?“

„Die Vorteile der Vereinigung von Mitteln und schöpferischen Kräften im Komplex kamen besonders während der Durchführung des Unionsfestivals, dem 40. Jahrestag des Sieges unseres Volkes im Großen Vaterländischen Krieg, zur Geltung.“

von Republikrang. Werden sie ebenfalls in den Kulturkomplex einbezogen?“

„Ja, da ist zum Beispiel das Republikhaus für Laienkunstschaffende der Werktätigen, das nun ein methodischer Bestandteil des Komplexes ist und den Kulturschaffenden des Bezirks vielfältige und oft unersetzliche praktische Hilfe erweist.“

„Die neuen Einrichtungen helfen nicht umsonst Kultur- und Sportkomplexe. Welchen Platz nimmt in ihrem Plan die Sportarbeit ein?“

„Zu ihrem Stadtbezirk gehören auch verschiedene Einrichtungen

ballplätze umgestalten lassen. Erfahrene Sportmethodiker des Zentralstadions und des Stadions des Trusts „Alma-Atakultbystraj“ sowie die Sportlehrer der Mittelschulen des Bezirks arbeiten mit den Gruppen „Gesundheit“ und Sektionen, so daß jeder Bezirksbewohner qualifizierte Konsultationen und praktische Anleitungen zur Festigung seiner Gesundheit bekommen kann.

In jeder der zehn Wohnungsverwaltungen gibt es heute Hofklubs, die Hunderte Jungen und Mädchen vereinen.

„Mit der Gründung des Sportkomplexes eröffnete sich den Sportorganisatoren ein breites Spielraum“, sagt Ljubow Wassiljewna.

die kulturelle und sportliche Betreuung der Werktätigen des Kalinin-Stadtbezirks bedeutend verbessert, was selbstverständlich nicht bedeutet, daß nun alle Probleme und Problechen gelöst sind.

„Ihre Gründung ist eine Forderung der Zeit, denn die Partei stellt den ideologischen Mitarbeitern und Kulturschaffenden heute überaus anspruchsvolle Aufgaben.“

Die Jungen Sportler der 25. Wohnungsverwaltung, Sieger des Stadtturniers, werden sich am Finale des Republikwettkampfs um den Preis des Unionsklubs „Koshany Mjatsch“ beteiligen.

Gegenwärtig ist die Bezirksparade in Wassersport im Gange, zu der sich Mannschaften aus 250 Betrieben und Organisationen versammelt haben.

Wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse haben wir auf dem Republikseminar in Tschimkent über die Arbeit der Kultur- und Sportkomplexe gesammelt.

Wir müssen solche Formen finden, die die körperliche und geistige Erleichterung unserer Werktätigen fördern würden.

Tatjana SHURBENKO
Alma-Ata

Laienkünstler bestehen Examen

Im Kulturpalast der Metallurgien von Temirtau fanden neulich Rechenschaftsabende der Laienkünstler des Hüttenkombinats statt.

Das Volkstheater „Sowremennik“ zeigte seine neue Arbeit „Die Berührung“ von Ibragimbekow.

Der drei Jahre junge und 100 Sänger starke Kammerchor

„Prjaliza“, geleitet von Swetlana und Alexander Obilaß, sowie das Kindertanzensemble „Raduga“, das in seinem Programm Tänze der Sowjetvölker, aber auch japanische, afrikanische und griechische führt, bewarben sich um den Titel „Volkskollektiv“.

Nikolaus MERKEL
Gebiet Karaganda

Esperantisten rüsten zum Festival

Die kürzlich ausgelaufene Woche der internationalen Solidarität versammelte in Nowosibirsk die Esperantisten und Vertreter zahlreicher Sprachklubs Sibiriens, Kasachstans und des Fernen Ostens sowie aus Tomsk, Barnaul und Swerdlowsk.

Ein aufschlußreiches und mannigfaltiges Programm arbeiteten bei dieser Zusammenkunft die Esperantisten des Klubs „Grüner Horizont“ von Ust-Kamenogorsk ab.

Laienkunstauscheid teil, maßen sich mit den Abgesandten anderer Klubs im Sportkämpfen und gaben Konzerte in den Schulen der Stadt.

Gegenwärtig rüsten die Trefenstetnehmer in ihren Heimatstädten zu den kommenden XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Moskau.

Boris ANOCHIN,
Präsident des Klubs „Grüner Horizont“
Ust-Kamenogorsk



In Ust-Kamenogorsk wurde ein ethnographisches Museum eröffnet. In den Räumen des restaurierten Gebäudes sind altertümliche Haushaltsgegenstände und Arbeitswerkzeuge ausgestellt. Zu sehen gibt es auch Kleider unserer Urgroßeltern, Holzgeschirre, Krüge aus Birkenrinde, Bücher mit Holz- und Lederumschlägen mit weissen Ritzschlägen.

Unser Bild: Im Raum des kasachischen Alltagslebens Foto: TASS

Waren für das Volk

WOHL nur wenige unserer Leser kennen das Firmenzeichen der Koktschetawer Porzellanfabrik. Kein Wunder! Der Betrieb hat erst vor kurzem die erste Probepartie seiner Erzeugnisse an die Handelsorganisationen geliefert.

Zur Zeit aber ist der Betrieb noch im Werden. Während in einigen Räumen der Produktionsprozess in vollem Gange ist, werden in anderen noch die letzten Putz- und Ausstattungsarbeiten ausgeführt.

Alle, mit denen ich während meines Bekanntwerdens mit dem Betrieb ins Gespräch kam —

Ein guter Anfang

und es waren Arbeiter, Schichtmeister und Abteilungsleiter — behaupteten überzeugt, daß sie den bevorstehenden Aufgaben gewachsen seien. Worauf gründet diese Überzeugung?

Hier seien einige Momente unterstrichen, und zwar die sorgfältige Lösung des Kaderproblems. Zum Leiter des Betriebs wurde Nikolai Budjakow ernannt, der mehrere Jahre lang als Chefingenieur in der Produktionsverwaltung Kaptschagalar Porzellanfabrik tätig war und dort erst richtig seine organisatorischen Fähigkeiten bewiesen hat.

Vorfristig, am 25. April, wurde feierlich die Betriebskantine eröffnet, einige Wochen später — ein komplexes Dienstleistungsbaus.

Ein guter Anfang

es werden ihrer über 2000 sein — sind die neuen Berufe bisher unbekannt. Neben der Berufsschule, die ihre Unterrichtsstunden den Jugendlichen ab September zur Verfügung stellen wird, sollen die Arbeiter auch unmittelbar an den Arbeitsplätzen unter den Augen der Lehrmeister ausgebildet werden.

Freilich ist das nur die eine Seite der Sache. Eine weitere, nicht minder wichtige, ist das komplexe Herangehen an die Lösung sämtlicher Fragen. Ein außerordentlich gutes Kennzeichen für die Porzellanfabrik ist die Tatsache, daß man neben den Produktionsräumen zu gleicher Zeit auch Objekte mit sozialer und kultureller Bestimmung errichtet hat.

Die Praxis hat schon mehrmals bewiesen, daß dort, wo die soziale und kulturelle Betreuung der Werktätigen im Gleichschritt mit der Produktionsentwicklung

geht und wo die Arbeiter allseitig umsorgt sind, auch der Erfolg des gesamten Kollektivs gesichert ist.

In der Koktschetawer Porzellanfabrik läßt sich ein verständnisvolles Verhalten zu diesen Fragen vom ersten Tag an vermessen. Das ist der Hauptgrund für die feste Zuversicht der Arbeiter und des ganzen Kollektivs, das anvisierte Ziel schon bis Jahresende zu erreichen.

Abschließend richte ich an den Chefingenieur Johann Berger die Frage, worauf sich die Fabrik spezialisieren werde. Er erklärte: „Unsere heutigen Erzeugnisse sind, wie gesagt, die ersten Versuche des Betriebs. Im weiteren werden wir uns nach der Nachfrage richten. Die Studien in Handelsbetrieben besagen, daß heute häufiger Service als Einzelstücke gefragt sind, deshalb werden wir uns allmählich darauf einstellen.“

Vorläufig aber werden in den Betriebshallen der Koktschetawer Porzellanfabrik Teller und Platten gefertigt. In den Räumen werden die Ausstattungsarbeiten abgeschlossen, immer seltener sieht man das Aufblitzen der Schweißapparate. Die erste Ausbaustufe der Porzellanfabrik wird die projektierte Kapazität schon bald erreichen.

Jakob GERNER,
Korrespondent der „Freundschaft“

Spuren auf der Spur

Den Diebstahl entdeckte man morgens. Von einem in der Betriebsgarage über Nacht abgestellten Privatauto hatte man alle Räder abgenommen, auch das Ersatzrad im Gepäckhalter war nicht mehr da.

Wann ist eigentlich die Kriminalistik, die Wissenschaft von der Aufdeckung, Aufklärung und Verhütung von Straftaten, diese Wissenschaft des Strafrechts, entstanden? Jedenfalls hat sie seit ihrer Entstehung wesentliche Veränderungen erfahren.

Den Wagen schüttelte und rüttelte es. Der Experte Jakob Rotärmel hält sein Köfferchen fest. Ich weiß schon, was darin ist. Ein Fotoapparat, Bestäubungspulver für Spurensicherung, mehrere größere und kleinere weiße Plinse, Bandmaß, Kompaß, Sonderpasten Gips, allerlei Gläschen

womöglich brauchen die Millionäre vor, besorgt schauen die Mitarbeiter der Garage drein, verstört und düster ist der Herr des geschädigten Moskwičius. In der Garage gibt es drei Tore. Nur eines, das mittlere, ist offen. Der Schnee ist zertrampelt. Von Spurensicherung kann keine Rede sein.

„Nun los!“, sagt der Oberleutnant Rotärmel. Dreimal blitzt es. So der Wagen ist auf dem Film festgehalten. Vorsichtig treten wir näher. Tatsächlich vorsichtig. Denn der Experte tastet mit seinem Blick jeden Zentimeter ab. Halt! Auf dem Zementboden steht man im Staub irgendwelche Abdrücke. Sie werden gemessen.

„Nach Konturen — die Tragkonsole eines Hebebocks.“ Diese Worte sind an den Untersuchungsrichter gerichtet. Dieser nickt verständnisvoll.

bilden die Grundlage der Kriminalistik. Es gibt keine zwei Werkzeuge, die gleiche Spuren hinterlassen, und auch keine zwei identischen Fingerabdrücke. Deshalb gibt es auch solche unterschiedlichen Expertisen wie ballistische, daktyloskopische, Gutachten eines Schriftsachverständigen, technische Expertise von Dokumenten, Porträtgutachten.

Jeder Experte — ein Spezialist auf einem Gebiet, muß auch noch viel anderes kennen und können. Anatoli Abramow, Leiter der Expertisenabteilung, charakterisiert Jakob Rotärmel als breitprofilierten Kriminalisten (mit sieben Zulassungsscheinen).

Leider hat heute der breitprofilierte Fachmann wenig Glück. Alle Wagen in der Garage sind beschlagnahmt, auch der Raum, aber... „Jakob, sieh mal!“

„Vorsicht! Nichts anrühren!“ Zwei leere Weinflaschen. Mit Fingerabdrücken! Das ist bereits ein Indiz — ein Sachbeweis. Nach dem Gutachten werden sie den Akten beigelegt. Wer weiß, vielleicht haben diese Finger bereits anderswo fungiert — in einem anderen Fall, oder sie werden noch später auftauchen.

das Schicksal des Angeklagten auf dem Gericht abhängt, weil der Experte, der sie macht, ist ein Fachmann, der exakte und objektive Gutachten liefert. Deshalb wird die Begutachtung der Beweismittel — der Flaschen am Tatort — ein anderer Experte vornehmen. Immer der Objektivität halber.

Das Ungewöhnliche an dieser engspezialisierten Arbeit besteht darin, daß der Experte zum Tatort fährt. Die Verbrechen als solche sind nicht mehr da, deshalb kommt es darauf an, ihr Gehebe und ihre Gewohnheiten, die Spuren einer kriminellen Tätigkeit zu ermitteln.

So war es einmal auch bei Rotärmel, als der Fall „zweier Durchgangszüge“ in drei Stunden geklärt war. Hier kurz das Wesen dieses Falls. An einem Durchgangszug auf der Bahnstation Petropawlowsk entdeckten Mitarbeiter der Linien-Milizabteilung einen aufgebrochenen Container, aus dem vier Stoffballen (Importware) entwendet worden waren, wobei jeder Ballen auf etwa 4000 Rubel geschätzt wurde.

Die erste Besichtigung ergab nichts. Doch der Blick des Experten streifte immer wieder den überbeschmierten Kles. Die Fußspuren waren kaum wahrnehmbar, ein Identifizieren kam nicht in Frage. Doch die Erfahrung oder Intuition sagte ihm: daß dies nur Stiefelspuren sein konnten. Da ging Rotärmel zu einem anderen, nebenstehenden Durchgangszug. Unter dem Zugpersonal entdeckte er an den Spuren die Stiefel. Der Zug mußte ab-

warten, bis die Durchsuchung beendet war. Dazu war es gerade höchste Zeit gewesen. In wenigen Minuten wäre der Zug mit den vier Stoffballen davongeroht. Da hätte man sie Tausende Kilometer von Petropawlowsk weit suchen müssen.

„Noch einige Blitzlichter. Nun war auch die Türkante fotografiert.“ „wo?“ — so wird es auch im Protokoll heißen — „70 Zentimeter über dem Fußboden zwei eingedrückte Stellen mit 22x25 Millimeter Durchmesser zu sehen sind.“ Die Verbrechen haben gewiß ein Werkzeug in den Türspalt geklemmt und den inneren Türhaken geöffnet.

„Das wäre alles. Vorläufig kann ich nur damit helfen“, sagt Jakob Rotärmel zum Ältesten der Ermittlungsgruppe.

Wir fahren zurück. Hier wird Rotärmel alles in festgesetzter Form abfassen. den Film entwickeln lassen usw. usf.

Aus der Beurteilung von der Dienststelle. In der Zeit seines Dienstes hat sich der Oberleutnant J. I. Rotärmel als ein sachkundiger und hochqualifizierter Spezialist bewährt. Er ist Initiativreich, wird im Kollektiv geachtet, vermittelt seine Erfahrungen großzügig anderen Kollegen.

Es sei nur noch hinzugefügt, daß auf der jüngsten Parteiverammlung der Verwaltung für Inneres der Kandidat Jakob Rotärmel einstimmig als Mitglied in die Kommunistische Partei aufgenommen wurde.

Alexander ESPENWALD
Gebiet Nordkasachstan

Anforderungen der Zeit

Noch nie hat die Medizin so viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt wie heute. Man berichtet von den Erfolgen der Augenheilkunde, der Herzchirurgie, der kosmischen Medizin. Es wird von künstlichen Herzklappen, Organtransplantation, erfolgreichen Krebsbehandlungen gesprochen.

„Man erforscht den Weltraum und ist dabei noch nicht in der Lage, einen Schnelzug zu bekämpfen.“ Wem sind solche Äußerungen nicht geläufig? Wie oft wird von der Unwirksamkeit der Heilmittel, von Unbequemlichkeit der Krankenhäuser, von ungenügender Aufmerksamkeit seitens der Ärzte, Krankenschwestern und Pflegerinnen gesprochen? Was läßt sich dazu vom Standpunkt eines praktizierenden Arztes sagen?

Vor allem kann man ganz aufrichtig behaupten, daß die moderne Medizin wirklich große Erfolge errungen hat. Die von vielen Ärztesgenerationen gesammelten Erfahrungen, die grundlegenden Entdeckungen in allen Bereichen der wissenschaftlichen Medizin, die modernen Untersuchungsmethoden und Behandlungsmöglichkeiten und die Schaffung eines entwickelten Netzes medizinischer Anstalten haben das heutige Gesundheitswesen auf ein niedrigeres Niveau erheben. Unsere Kenntnisse über Ursachen, Entstehung, Verlauf, Bekämpfung und Verhütung der Gesundheitsstörungen sind bedeutend gewachsen. Zahlreiche Untersuchungsverfahren sind entstanden. Immer neue und wirksamere Heilmittel werden erfunden, vervollkommen und in beträchtlichen Mengen zur Verfügung gestellt. Die chirurgischen Eingriffe erstehen durch ihre Kühnheit und Zuverlässigkeit zugleich. Immer neue Zweige der Heilkunde entstehen und entwickeln sich sprunghaft.

Die Erfolge der wissenschaftlichen Medizin bedeuten jedoch nicht, daß ihre Entwicklung glatt und widerspruchsfrei vor sich geht. Es gibt zahlreiche Schwierigkeiten und ungelöste Probleme. Trotz grundlegender wissenschaftlicher Entdeckungen gibt es noch nicht ganz geklärte Tatsachen und Gesetzmäßigkeiten. Trotz stark gesteigerter technischer Möglichkeiten sind manche Untersuchungsverfahren noch ungenau. Auch die Heilmittel sind natürlich nicht allmächtig. Aber soviel muß unterstrichen werden: Es gibt schon keine Leiden mehr, vor denen man heute ganz schutzlos ist. Und die Erhöhung der Wirksamkeit unserer Vorbeugungs- und Heilmittel steht im Mittelpunkt der meisten medizinischen Forschungen.

Das wichtigste Problem des Gesundheitswesens ist das Problem des Arztes. Seit Jahrzehnten ist es bekannt, daß das entscheidende Heilmittel der Arzt selbst ist. Die Forderungen an die persönlichen und fachmännischen Eigenschaften eines Arztes rücken immer mehr in den Vordergrund. Darum gilt es, mehr Aufmerksamkeit der Ausbildung der künftigen Ärzte zu schenken. Es darf nicht vorkommen, daß ein ungenügend vorbereiteter junger Arzt nach dem Abschluß des Studiums zur Behandlung der Kranken zugelassen wird. Die persönliche Verantwortung des Arztes vor dem Kranken steht im Mittelpunkt der Erziehungsbildung unter den Auszubildenden. Eine andere Seite des Problems ist natürlich die Erhöhung der Prestige und die Schaffung günstiger Arbeits- und Erholungsbedingungen für die Mediziner.

Über den rationalen und effektiven Einsatz der ärztlichen Kräfte wird immer öfter diskutiert. Der Arbeitstag eines praktizierenden Arztes war immer sehr anspannend und mühevoll. Der moderne Arzt wird auf höchste Beanspruchung. Die Zahl der Krankenhausbefuche hat stark zugenommen. Der Empfang eines Kranken in der Poliklinik dauert durchschnittlich 15 Minuten. Diese Zeit ist oft der Grund für eine ungenügende Untersuchung. Der Arzt hat außerdem eine umfangreiche Schreibarbeit zu leisten. Alles, was er feststellt, verordnet usw., muß sorgfältig und ausführlich niedergeschrieben sein. Das Ausfüllen vieler Karten, die Epikrisen usw. sind zum wichtigen Bestandteil der ärztlichen Tätigkeit geworden. Eine Menge statistischer Daten, Karten, Tabellen wird heute vom Arzt gefordert. Einerseits ist das Fixieren aller Krankheitsmerkmale, aller Veränderungen im Verlauf der

Krankheit von großer Bedeutung für den Genesungsprozess (es können die nötigen Schlüsse gezogen, die Behandlung kann von einem anderen Fachmann fortgesetzt werden u. a.). Aber diese umfangreiche Schreibarbeit stiehlt dem Arzt fast die Hälfte seiner Arbeitszeit. Den Ausweg sehe ich in der aktiveren Heranziehung des Hilfspersonals an diese zeitraubenden Schreibarbeiten, die keine ärztliche Qualifikation benötigen, auch wirksamere technische Ausrüstungen (Tonbandaufnahmen, Computer, standardisierte Karten usw.) müssen schneller in die Praxis eingeführt werden.

Dieses Problem hat noch eine andere Seite, die auf dem höheren allgemeinen Bildungsniveau beruht. Heute schaffen die Leute ihre Kenntnisse über Medizinfragen aus vielen Quellen wie Rundfunk, Fernsehen, Periodika, Vorlesungen u. a. Nicht selten wird sogar die Fachliteratur benutzt. Doch die Kenntnisse vieler Patienten über die Maßnahmen zur Gesunderhaltung erweisen sich meistenteils als verworren, unsystematisch, oberflächlich. Nicht selten führt dieses Halbwissen zu Auseinandersetzungen mit dem Arzt, zu zusätzlichen Schwierigkeiten bei der Behandlung. „Meinen Sie nicht etwa, daß ich an Pankreatitis leide, Doktor? Haben sie den Beitrag von Prof. N. im letzten Heft der „Klinischen Medizin“ gelesen? Was halten Sie von USW-Behandlung?“ Ein solcher Patient ist nicht mit seinem medizinischen „Wissen“ und bezweifelt mitunter die Behandlungsmethoden des Arztes. Eine mißglückte Zusammenarbeit des Arztes und des Patienten ist für den letzteren immer sehr nachteilig, an sich zeit- und kraftraubend und kann auch schwere Folgen haben. Der Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens in den Beziehungen zwischen Arzt und Patient soll meiner Meinung nach mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Unsere Gesellschaft verfügt heute über eine fast ausreichende Menge medizinischer Anstalten. Allein in Kasachstan gibt es 1700 Krankenhäuser. Doch die schnell wachsenden Forderungen der Zeit sind nur durch den beständigen Ausbau und die Vervollkommnung der materiellen und technischen Basis des Gesundheitswesens möglich. Selbst die besten Einrichtungen können uns nur für eine begrenzte Zeit befriedigen, dann sind sie infolge neuer Forderungen schon wieder überholt. Es gilt also unsere Möglichkeiten und Errungenschaften rasch in die Praxis einzuführen, veraltete Arbeitsmethoden schnell durch moderne und wirksame zu ersetzen. Das ist jetzt besonders wichtig, da das Gesundheitswesen zur neuen Form der medizinischen Betreuung übergegangen ist: nämlich zur alljährlichen ärztlichen Untersuchung und Dispanisalisierung der gesamten Bevölkerung. Man muß vielfältige Maßnahmen zur Verhütung ungünstiger Arbeits- und Umweltwirkungen ergreifen, um die Krankheiten wirksam zu bekämpfen. Man besitzt heute die nötigen Voraussetzungen, diese großen Aufgaben gerecht zu werden. Die Mediziner sind sich der Wichtigkeit dieser Aufgabe in vollem Maße bewußt und werden bei ihrer Lösung keine Mühe scheuen.

Viktor JAHRAUS,
Kandidat der medizinischen Wissenschaften

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“